

Am Neckarufer schlendern wie in Paris

Von Bärbel Kistner

Bürgerfest, Folklorespektakel, Infotag? Der dritte Regionaltag in Heilbronn war als „Festival der Vielfalt“ von allem etwas – und auch dank strahlenden Sonnenscheins ein voller Erfolg. An die 40 000 Besucher kamen am Samstag in die Innenstadt.

„Was soll das Ganze“ sei er immer wieder gefragt worden. Wie könne man mit einem Regionaltag im Jahr alles verändern? Reinhold Würth als Mitinitiator und Vorsitzender der Bürgerinitiative „pro Region Heilbronn-Franken“ stellte zur Eröffnung fest: „Bürgersinn und Zusammengehörigkeitsgefühl lassen sich nicht kommandieren. Es dauert zehn, 20 oder gar 30 Jahre, bis ein Bewusstsein für die Region da ist.“ Szenenwechsel auf den Heilbronner Kiliansplatz. Was heute los sei in der Stadt“ „Keine Ahnung, aber es sieht gut aus“, meint ein Besucher aus Paderborn. „Kaiserstraßenfest“, mutmaßt das Ehepaar mit Einkaufstüten. „Folkloretag, so was ist doch öfter in Heilbronn“, schlägt eine Dame vor, die gerade eines von 500 Sonnenblumentöpfchen ergattert hat, die kostenlos verteilt wurden.

Aber nicht allen ist der Anlass ein Rätsel, warum auf der Bühne Mädchen der Tanzgruppe Lipp das Bein schwingen, Künzelsauer Säbelfechter oder Kleingartacher Kunstradfahrer auftreten. „Regionaltag, deswegen sind wir gekommen“, entrüstet sich ein älteres Ehepaar über die Frage. Das müsse man doch wissen. Auch anderen Besucher geht das Wort mühelos über die Lippen. Viele sind extra deswegen in der Stadt, auch wenn ihnen gerade das Wort Regionaltag entfallen ist.

Spaß macht es auf jeden Fall und die Stimmung in der Stadt ist großartig. Überall in der City sitzen die Leute, essen Kartoffelbrot oder Schupfnudeln, holen sich Prospekte über das Taubertal und andere Naherholungsgebiete. Oder sie schmunzeln im Deutschhof über die Mundartdichter, die der SWR präsentiert. Das Neckarufer mit den Kunst-Ständen erinnert ein kleines bisschen an das Seine-Ufer in Paris. Die Besucher schlendern von Stand zu Stand, schauen den Künstlern über die Schultern. Zwei Künstlerinnen machen „Ratzfatz“-Kunst. Zum Beispiel eine Tulpe. Der Kunde sucht sich die Farbe aus, in fünf Minuten ist das Original fertig. Für 20 Mark.

Besuchermagnet am Neckarufer ist auch die Entenregatta von Radio Ton. 6000 Plastiktiere müssen vom Götzenturm zur Friedrich-Ebert-Brücke um die Wette schwimmen. Eine Gaudi nicht nur für drei Sieger-Enten-Besitzer, die Gutscheine für Amerika-Reisen erhalten.

Nicht ganz so gut läuft es beim ArtRockFest am Hauptbahnhof. Vor der Antenne 1-Bühne verlieren sich meist nur eine Handvoll Zuhörer. Schade. Und auch die geplante Kunstmeile, die Innenstadt und Bahnhof verbinden soll, kam mangels Interesse nicht zustande.

Überwiegend zufriedene Mienen dagegen bei den Heilbronner Kaufleuten, viele hatten bis 20 Uhr geöffnet. „Man darf bei solchen Aktionen nicht nur auf die Kasse schauen“, meinte Kaufleute-Vorsitzender Wolfgang Palm. Das Wetter, das Fußballspiel und die Konkurrenz durch Feste in Frankenbach und Neckarsulm hätten bessere Umsätze verhindert. „Aber die Zentralitätswirkung sei toll gewesen für Heilbronn“, sagt Palm. Und: „Zwischen 19 und 20 Uhr war noch riesig viel los, da ist die Stadt an anderen Samstagen längst tot.“